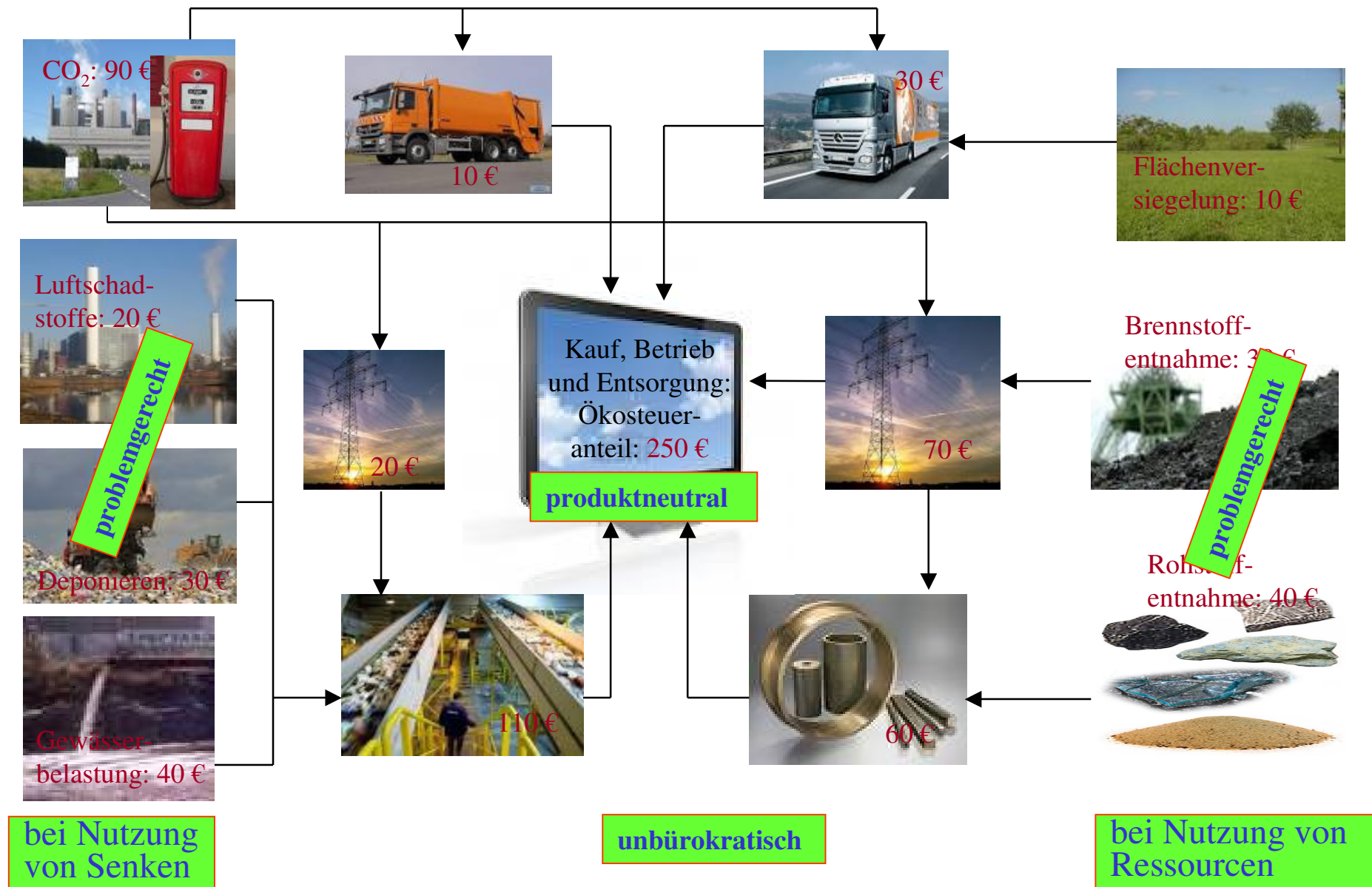


Dr. Ulrich Schachtschneider
Energieberater/ freier Sozialwissenschaftler
Oldenburg

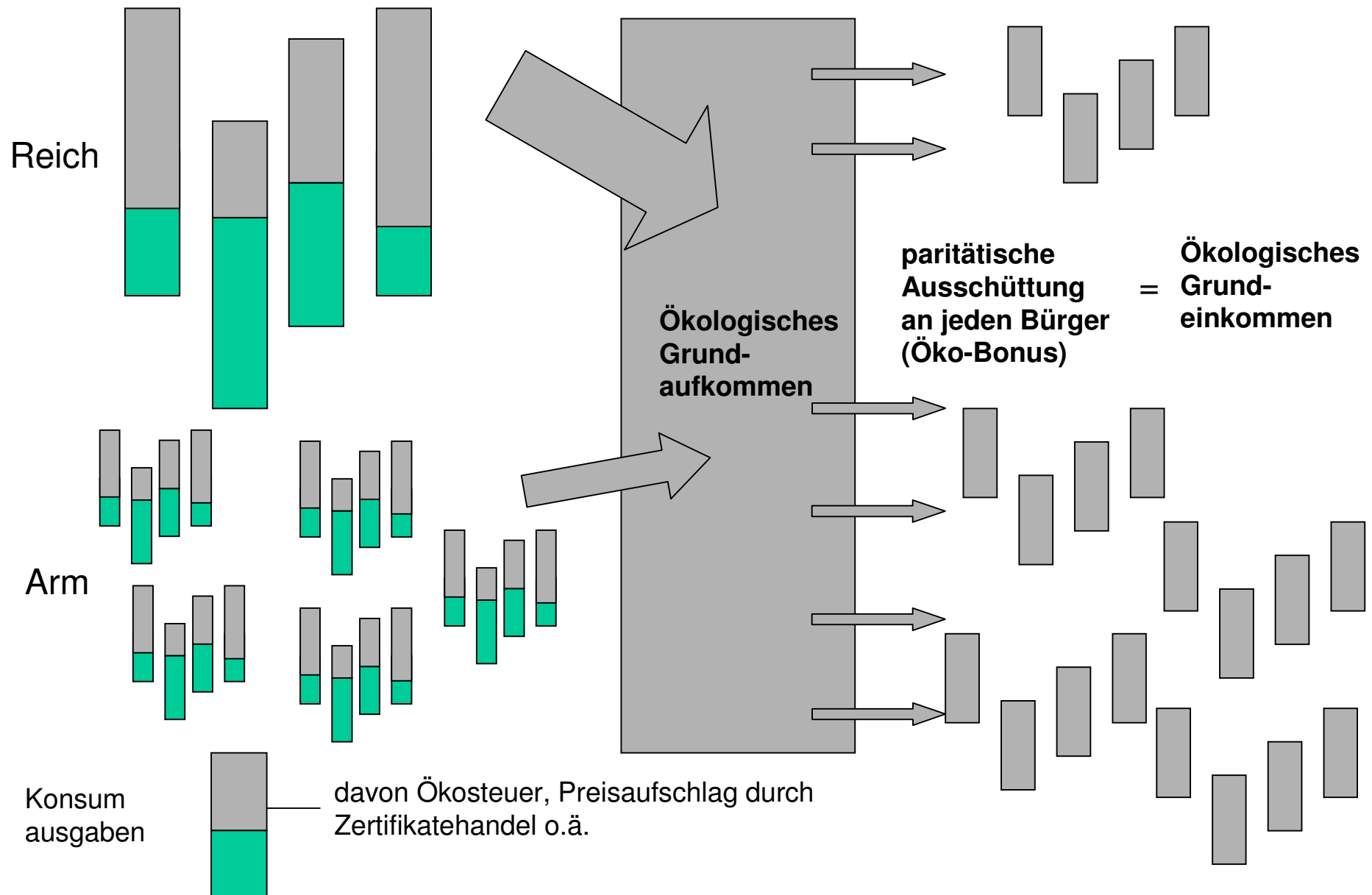
Freiheit. Gleichheit. Genügsamkeit.
Ökologisches Grundeinkommen

- 1 Mit „Tax and Share“ steuern und umverteilen
- 2 Aus den Aporien der Umweltpolitik
- 3 Eine Postwachstumsökonomie wird möglich
- 4 Wir können beginnen: Das Prinzip in die Welt setzen

Ökologische (Be-)Steuerung unerwünschten Umweltverbrauchs

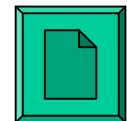
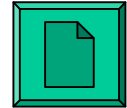


TAX AND SHARE: Ökologische (Be-)Steuerung und Umverteilung

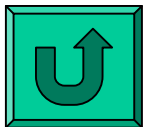
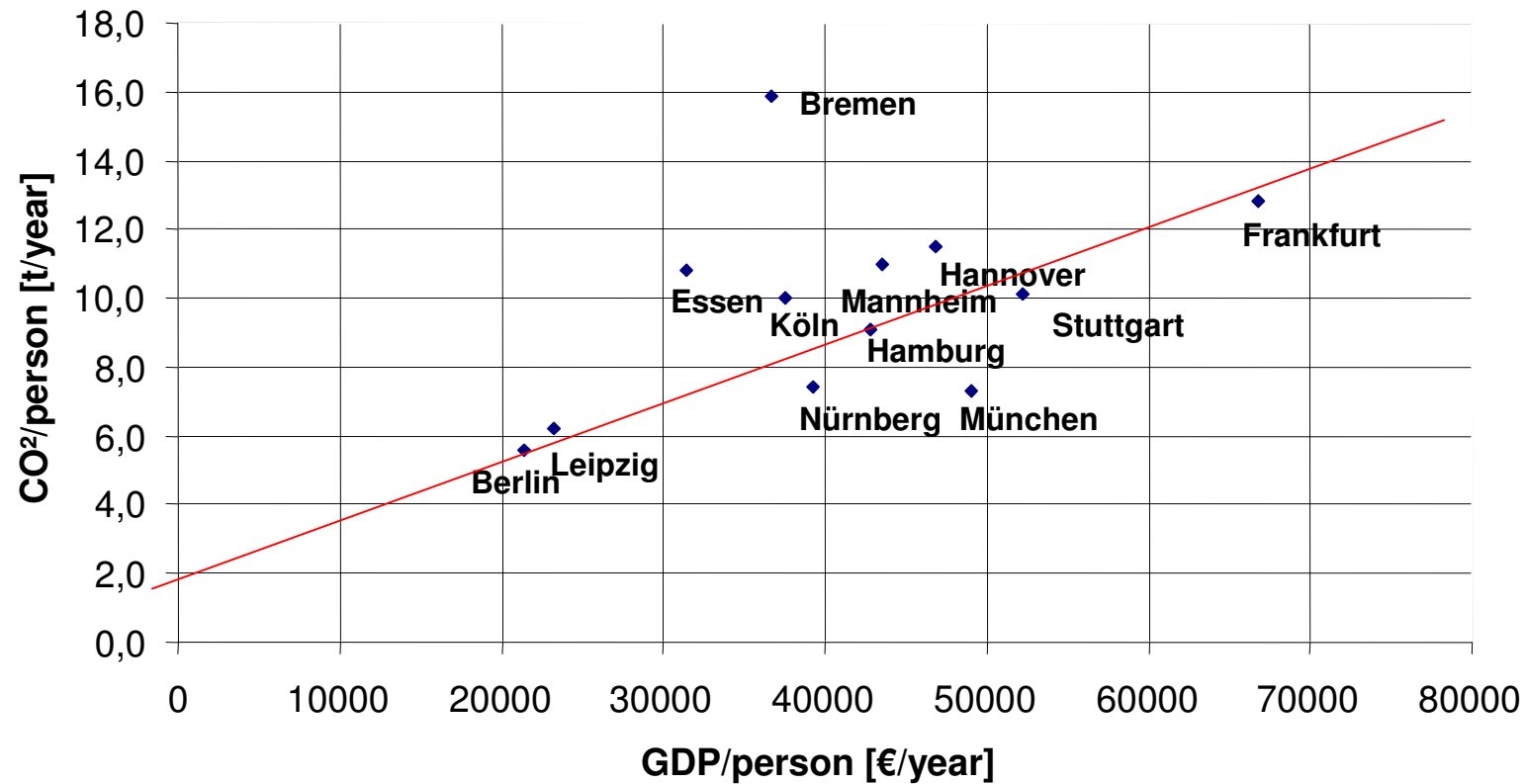


TAX AND SHARE: Wohlhabende verbrauchen mehr Umwelt

- Green City Index:
Je höher das BIP/Kopf, desto höher der CO₂-Ausstoß/Kopf
- Münchener Umweltsurvey:
„deutliche positive Verknüpfung von Einkommen und Umweltverbrauch“:
10% höheres Pro-Kopf-Einkommen →
4,5% höherer CO₂-Ausstoß/Kopf (Wohnen, Mobilität)
- DIW:
Belastungen durch ökologische Steuerreform steigen mit Haushaltseinkommen
- Wuppertal-Institut:
Wirkung „Strom-Spar-Tarif“ (250 kWh kostenlos, finanziert durch höheren Arbeitspreis
80% der Transfer-Bezieher stehen sich besser

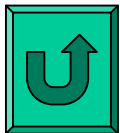
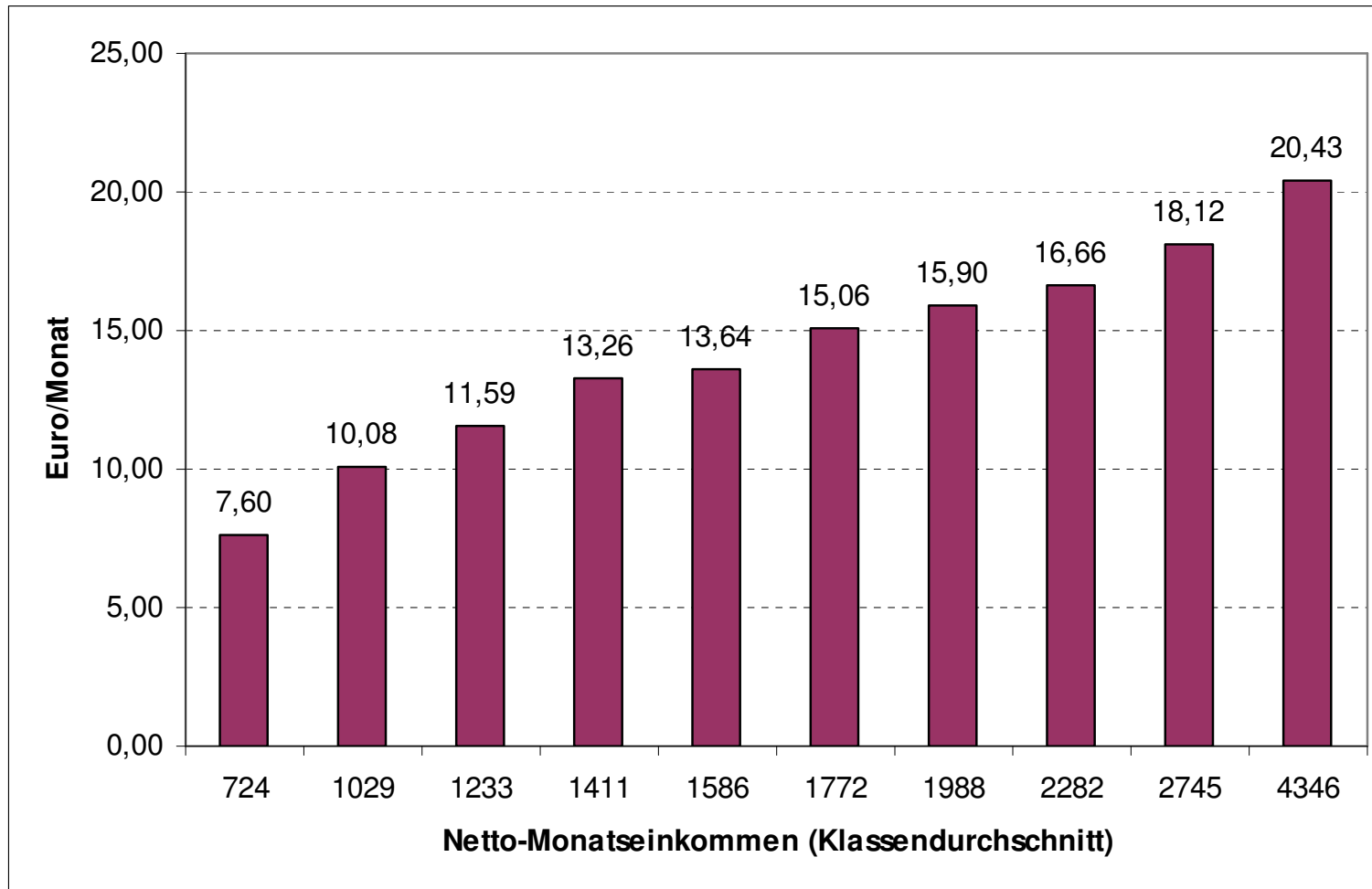


German Cities: Wealth and CO₂-Emissions



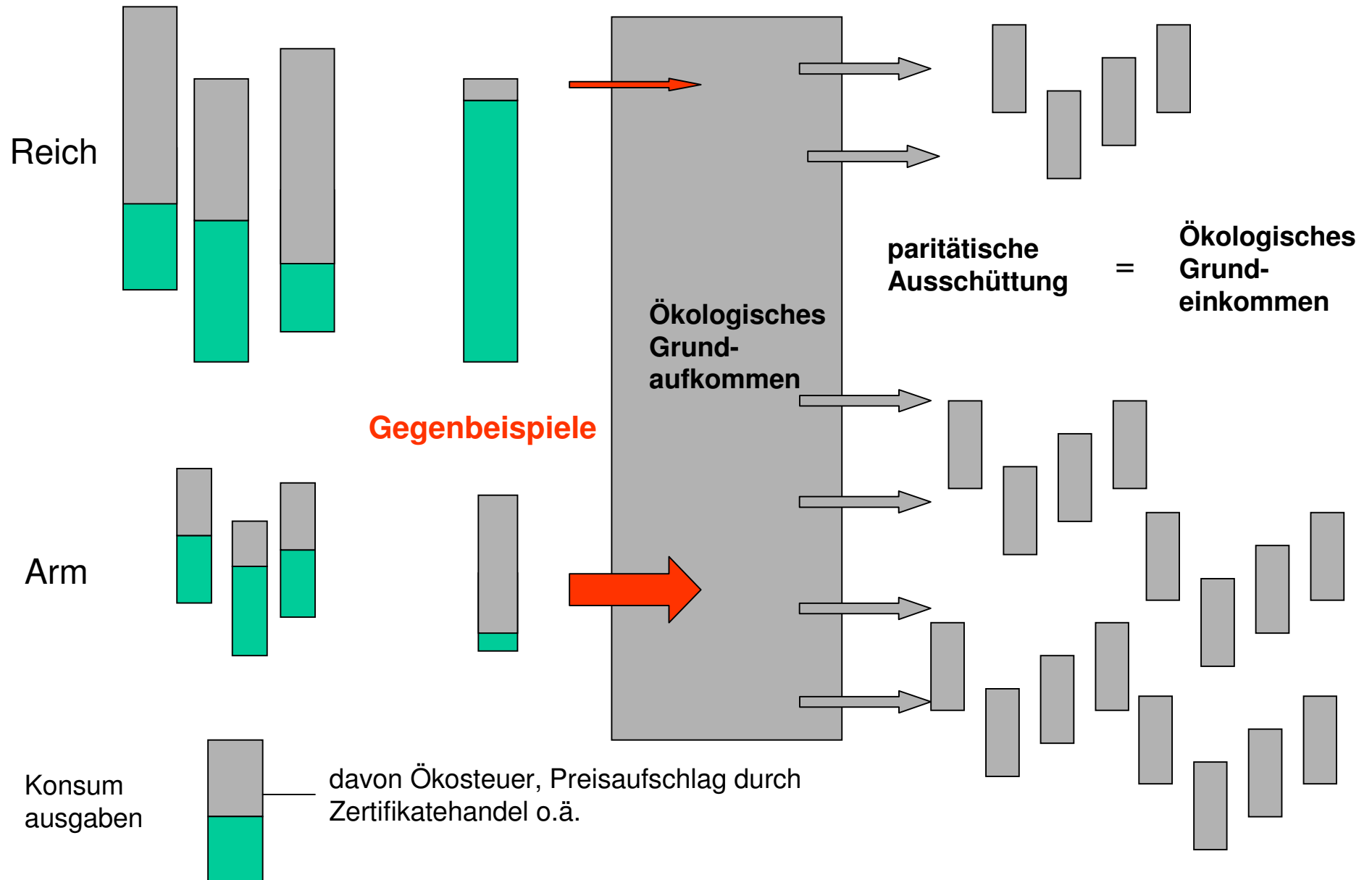
data basis:
Economist Intelligence Unit 2011:
German Green City Index

Belastung durch Ökologische Steuerreform 2003



Quelle: DIW Wochenbericht 14/2009, eigene Zusammenstellung

TAX AND SHARE: Ökologische Steuerung und Umverteilung



Aporien der Umweltpolitik 1:

Ökonomische Instrumente

- Unerwünschtes besteuern: Ökosteuer (z.B. „Energiesteuer“)
- Unerwünschtes begrenzen: Zertifikate (z.B. EU-Emissionshandel)
Wirkung ähnlich wie Besteuerung
- Erwünschtes belohnen:
Subvention vom Staat (z.B. KfW-Sanierungsförderung)
Subvention vom Konsumenten (z.B. EEG)

Zu niedrig: Unwirksam!



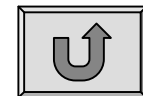
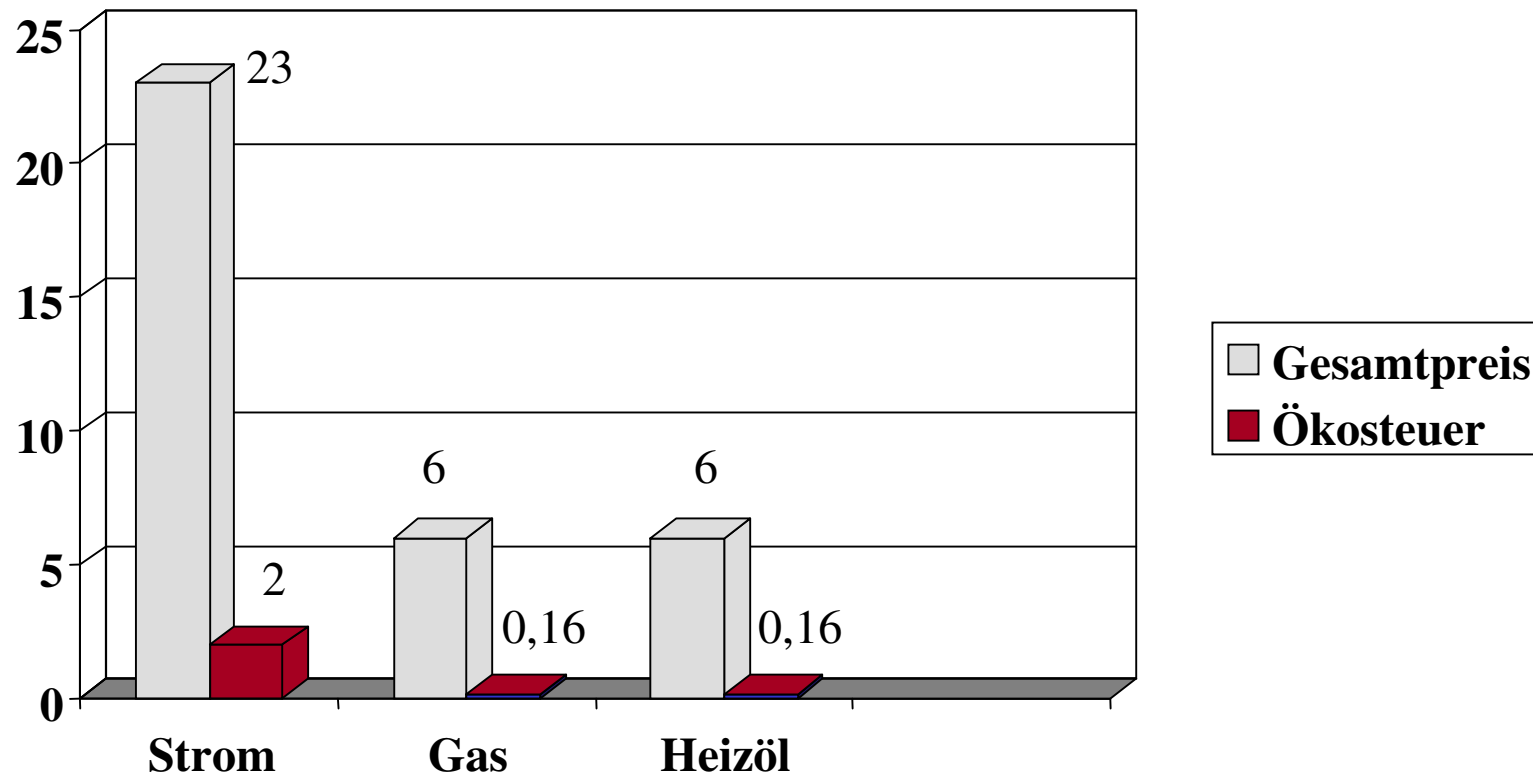
Zu hoch: Unsozial!



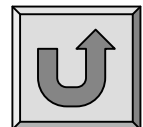
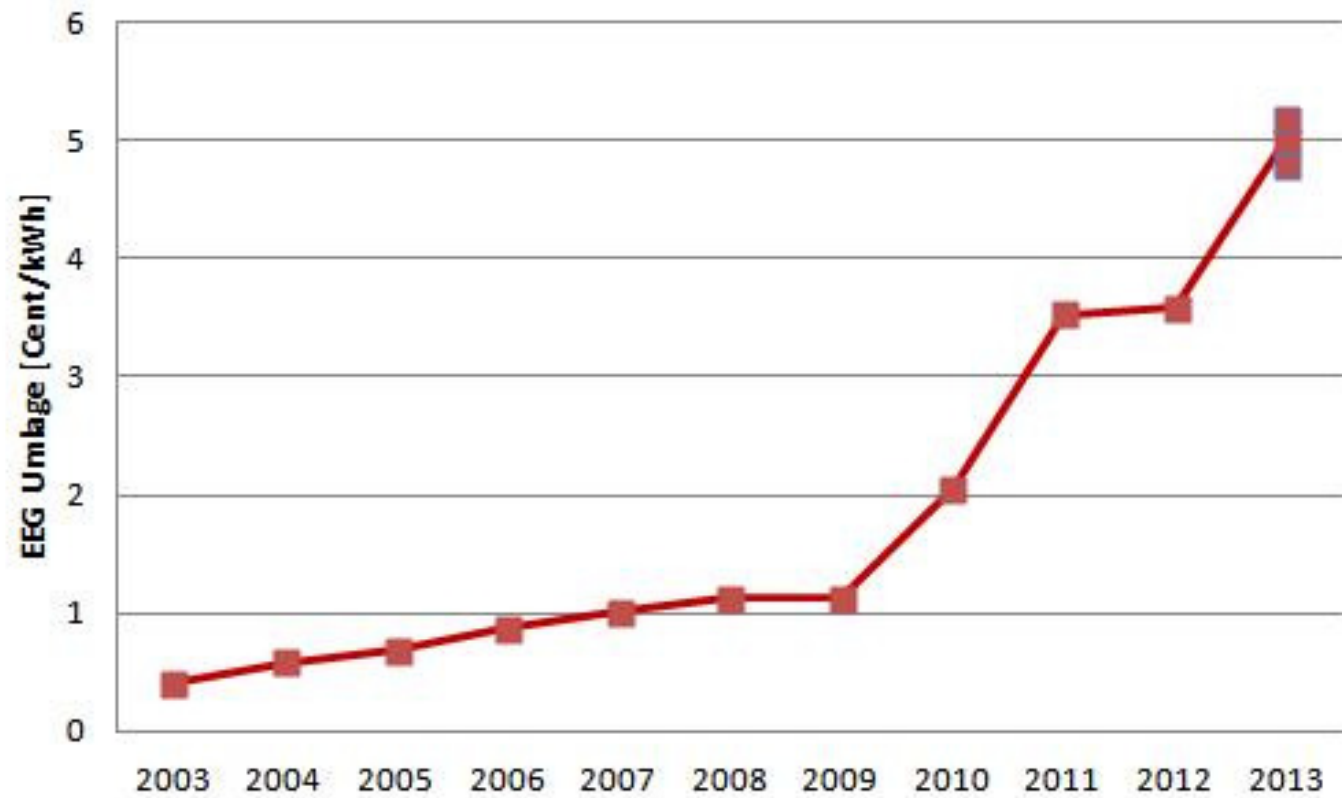
*In einer Ökonomie mit
Arbeitsplatzangst?*

Ökologische Steuerreform (Ökosteuer) in Deutschland 2000-2003

Ct/kWh



Die Entwicklung der EEG-Umlage



Aporien der Umweltpolitik 2:

Ordnungsrecht

- Unerwünschtes verbieten

z.B. Atomstrom, Glühbirne

- Unerwünschtes begrenzen

z.B. Heizenergieverbrauch pro m² (ENEV)

z.B. max. Verbräuche für Elektrogeräte

z.B. CO₂/km

Gefrierschrank?

Licht anlassen?

Motor laufen lassen?

Wohnungsgröße?

Stromverbrauch?

Fleischmenge pro Jahr?

PKW-Kilometer?

Kulturkontingent?

*Eingriff in die Lebensgestaltung!
Nicht emanzipativ!*

*Überforderung der Detailsteuerung
Verwaltungs- und Überwachungsaufwand!*

*In einer Ökonomie mit
Arbeitsplatzangst?*

Aporien der Umweltpolitik 3:

Appellative Strategien

- Das Gute propagieren

Weniger ist mehr! Gemeinsam nutzen! Universal leben!

*Bei stark ungleichen
Einkommen?*



*Bei Einzelkampf-
Orientierung?*



*Bei unterdrückter
Arbeit?*



- An den Gemeinsinn
appellieren

*In einer gespaltenen
Gesellschaft?*



- Das Gute vorleben

*In einer pluralen
modernen
Gesellschaft?*



Konsumtreiber ökonomische Ungleichheit



Ausgleich Ungleichheit durch demonstrativen Konsum

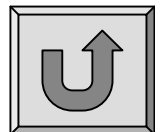


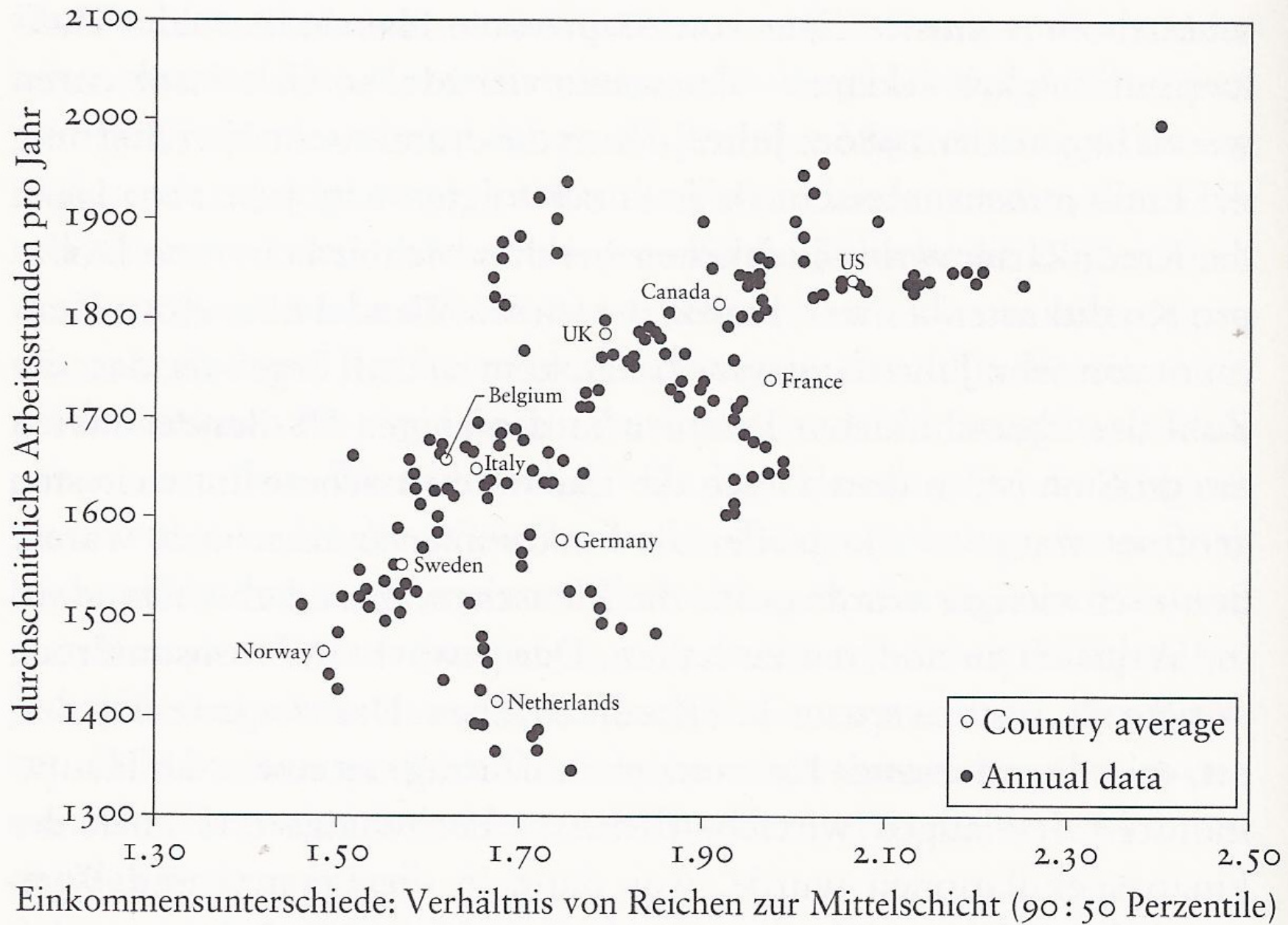
→ Strategien der Selbstdarstellung



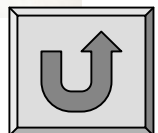
→ Strategien der Selbstbestätigung

- 50 % würden auf 50% ihres Einkommens verzichten, wenn sie dafür mit anderen gleichgestellt wären
- Ungleichheit senkt die Sparquote
- Ungleichheit erhöht die Arbeitsstunden





Quelle: Wilkinson/Pickett 2010





Konsumtreiber Herrschaft



Repressive Sozialintegration → Angst → Einzelkampf

vor Kriminalität



vor Abstieg



Einzelkauf



Abschottung



Einzelkämpfertum





Konsumtreiber Herrschaft



Repressive Arbeit → Kompensationskonsum

Entfremdung



Unterdrückung



Zeitraub



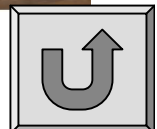
——→ I have a dream



Kompensation/Status



Passive Konsumorientierung

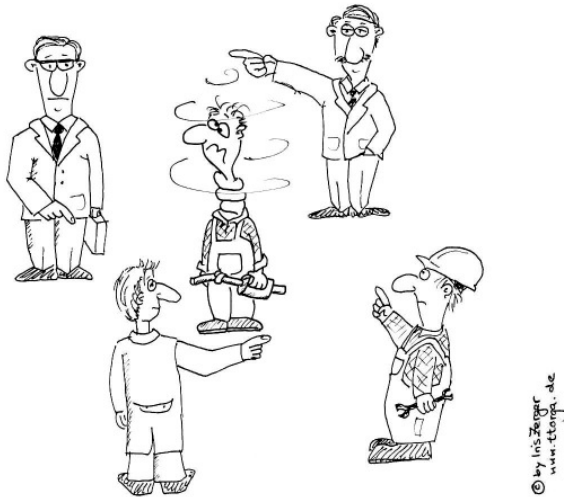




Konsumtreiber Soziale Spaltung

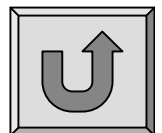


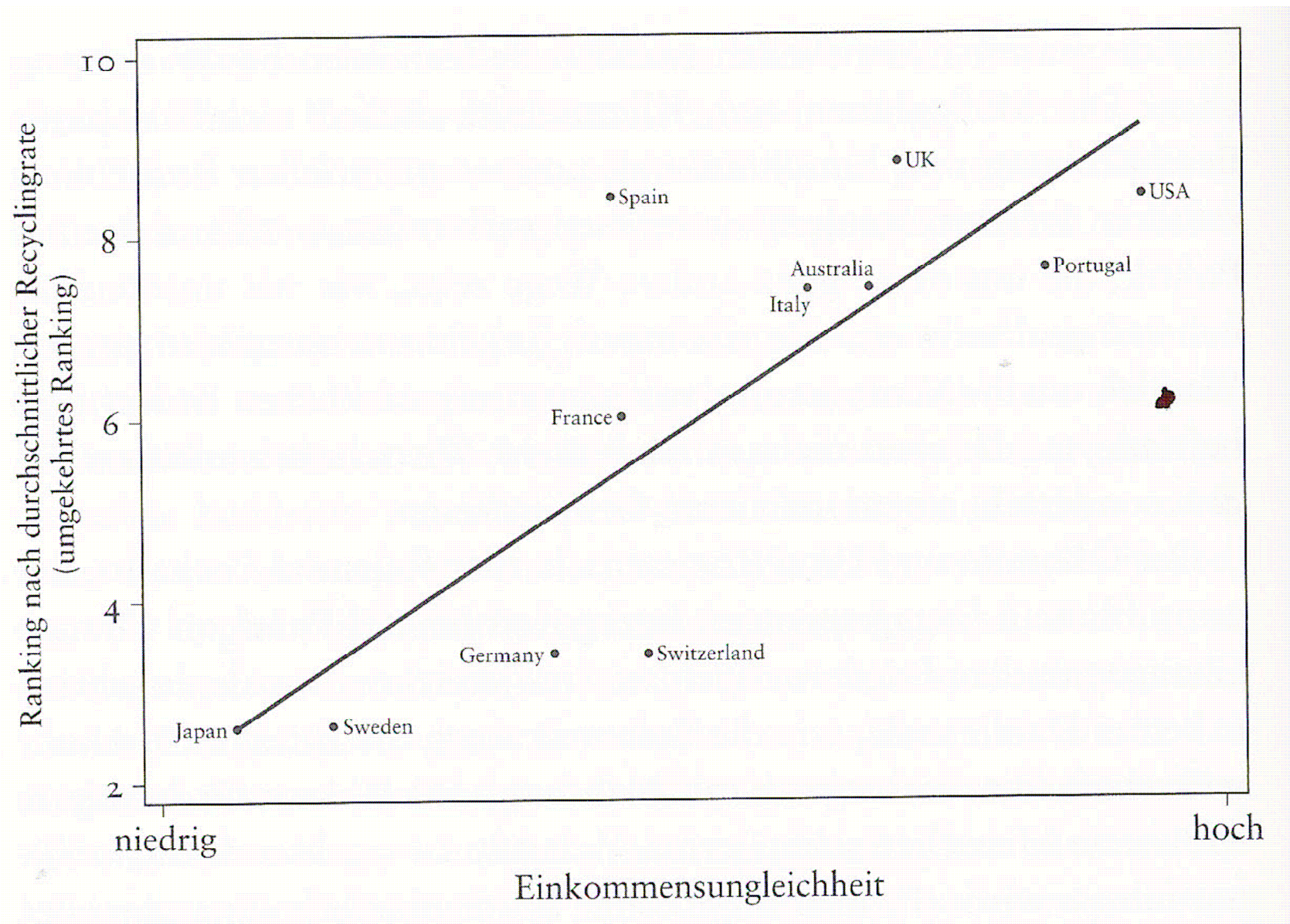
Soziale Spaltung → Misstrauen → weniger soziale Verantwortung



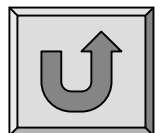
- Ungleichheit senkt die Umweltmoral
- Ungleichheit erschwert Umweltpolitik

- Ungleichheit erhöht den Umweltverbrauch
- Ungleichheit senkt die Recyclingquote





Quelle: Wilkinson/Pickett 2010



Aporien der Umweltpolitik? Ökologisches Grundeinkommen hilft:

Ordnungsrecht begrenzt,
Ökonomische Instrumente
unsozial?

**Besteuerung
kombiniert mit
Umverteilung**

Suffizienz-Appelle ins Leere
bei Aufholjagd und Neid
aufgrund herrschaftlicher und
ungleicher Verhältnisse?

**Psychologie des
Überflusses:
Optimismus und
Solidarität**

Authentischerer
Konsument

Transformationsblockade
durch Arbeitsplatzangst?

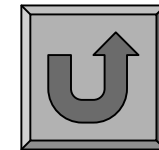
**Basissicherheit
im Wandel**

Authentischerer
Produzent

Psychologie des Überflusses

„Eine Psychologie des Mangels erzeugt Angst, Neid und Egoismus, (...). Eine Psychologie des Überflusses erzeugt Initiative, Glauben an das Leben und Solidarität“

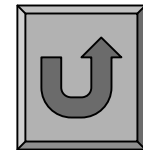
Erich Fromm Gesamtausgabe 1999, Band V, S.309-316, München
Original: The Psychological Aspects of Guaranteed Income, New York 1966



Psychologie des Zeithabens

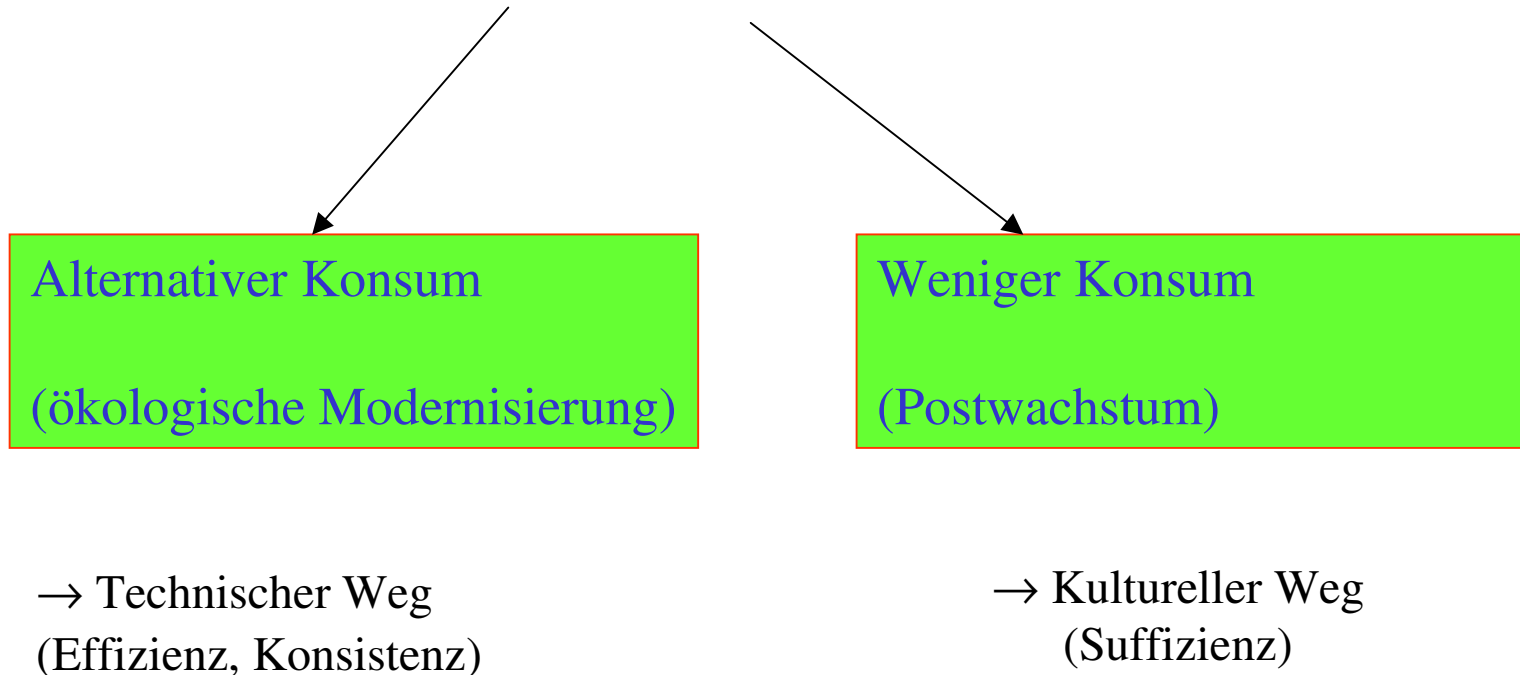
„Bisher war der Mensch mit seiner Arbeit zu sehr beschäftigt (oder er war nach der Arbeit zu müde), um sich ernsthaft mit den Problemen abzugeben:“Was ist der Sinn des Lebens?“, „Woran glaube ich?“, Welche Werte vertrete ich?“, „Wer bin ich?“ usw. Wenn er nicht mehr ausschließlich von seiner Arbeit in Anspruch genommen ist, wird es ihm entweder freistehen, sich ernsthaft mit diesen Problemen auseinander zu setzen oder er wird aus unmittelbarer oder kompensierter Langeweile halb verrückt werden.“

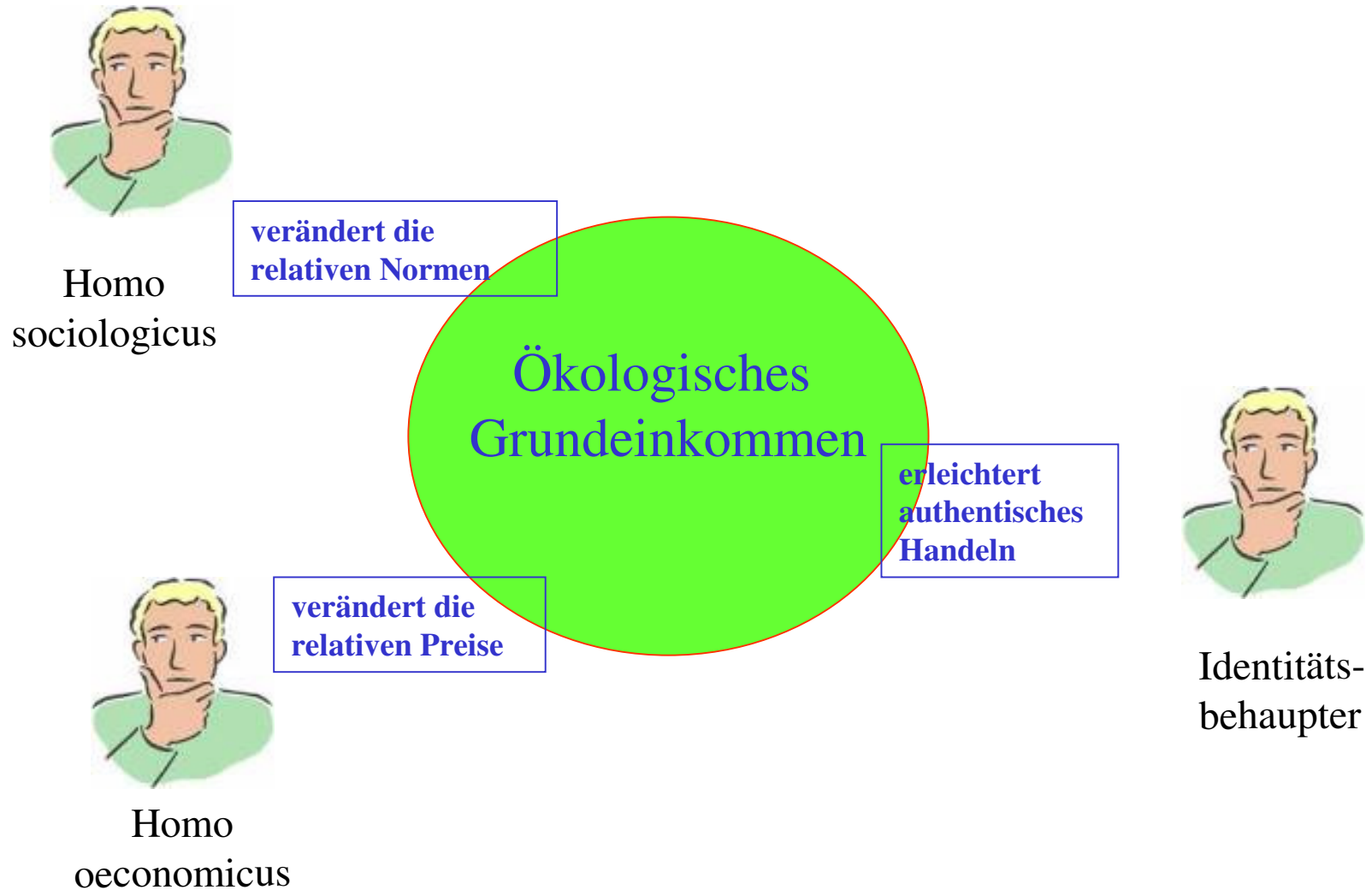
Erich Fromm Gesamtausgabe 1999, Band V, S.309-316, München
Original: The Psychological Aspects of Guaranteed Income, New York 1966



Ökologisches Grundeinkommen:
Ökologische Modernisierung und Postwachstumsökonomie

Unerwünschte Technologien und Praxen werden
teurer (Änderung der relativen Preise)





berücksichtigt verschiedene Handlungsmotive

Postwachstumsökonomie: Menschliches Wohl jenseits vom BIP

„Wir wollen, dass die Freizeit wächst und die Umweltverschmutzung abnimmt. Beides gehört zu einer vernünftigen Vorstellung von menschlichem Wohlergehen. Aber beides schlägt sich nicht im BIP nieder.“

Robert & Edward Skidelsky: Wie viel ist genug? Vom Wachstumswahn zu einer Ökonomie des guten Lebens. München 2013. S.14

Ökologisches Grundeinkommen bringt mehr
Freizeit und mindert Umweltbelastung

Postwachstumsökonomie: Vorhandenen Überfluss besser nutzen

„Die Ironie liegt indes darin, dass wir nun zwar endlich den Überfluss erreicht haben, aber durch die Gewohnheiten, die der Kapitalismus geprägt hat, nicht in der Lage sind, ihn richtig zu genießen..“

Robert & Edward Skidelsky: Wie viel ist genug? Vom Wachstumswahn zu einer Ökonomie des guten Lebens. München 2013. S.18

Ökologisches Grundeinkommen behält die Effizienz des Marktes, senkt aber den Statuskonsum und erhöht individuelle Freiheit für alle

Postwachstumsökonomie: Gutes Leben ermöglichen

„Doch ebenso wie eine liberale Gesellschaft beliebig viele Entwürfe des guten Lebens zulässt, bietet sie keinem davon eine gastfreundliche Umwelt.“

Robert & Edward Skidelsky: Wie viel ist genug? Vom Wachstumswahn zu einer Ökonomie des guten Lebens. München 2013. S.14

Ökologisches
Grundeinkommen ist
Gastfreundlichkeit
für ein gutes
Leben jenseits des
Konsumismus

Sicherheit

Persönlichkeit
(Autonomie)

Anerkennung
(Ungleichheit begrenzt)

Freundschaft
persönlich + politisch

Muße
(nicht notwendige Tätigkeit)

TAX AND SHARE: Ideengeber/Vorläufer eines ökologischen Grundeinkommens/ Öko-Bonus

- Grundidee schon bei T. Spence (1796):
2/3 der Einnahmen aus Bodenrente:
regelmäßige Auszahlung an die „Jungen wie Alten gleichermaßen“
- P. Barnes (2008) „Sky Trust“
- AG Ökobonus Grüne
BAG Grundeinkommen Linkspartei (partielle Finanzierung)
Prof. Ekardt (Uni Rostock): Öko-Bonus Global
Ökosteuer-Studien DIW, INFRAS
- Lenkungsabgabe Schweiz (ab 2007):
Auszahlung eines Öko-Bonus von 82 SF/Kopf (2010)

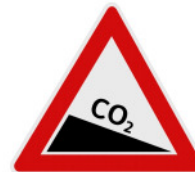
Ökologisches Grundeinkommen: Umsetzung

Nicht alles auf einmal...

langsames Ansteigen der Besteuerung/
Ausschüttung



schrittweise Ausweitung
auf weitere Umweltgüter



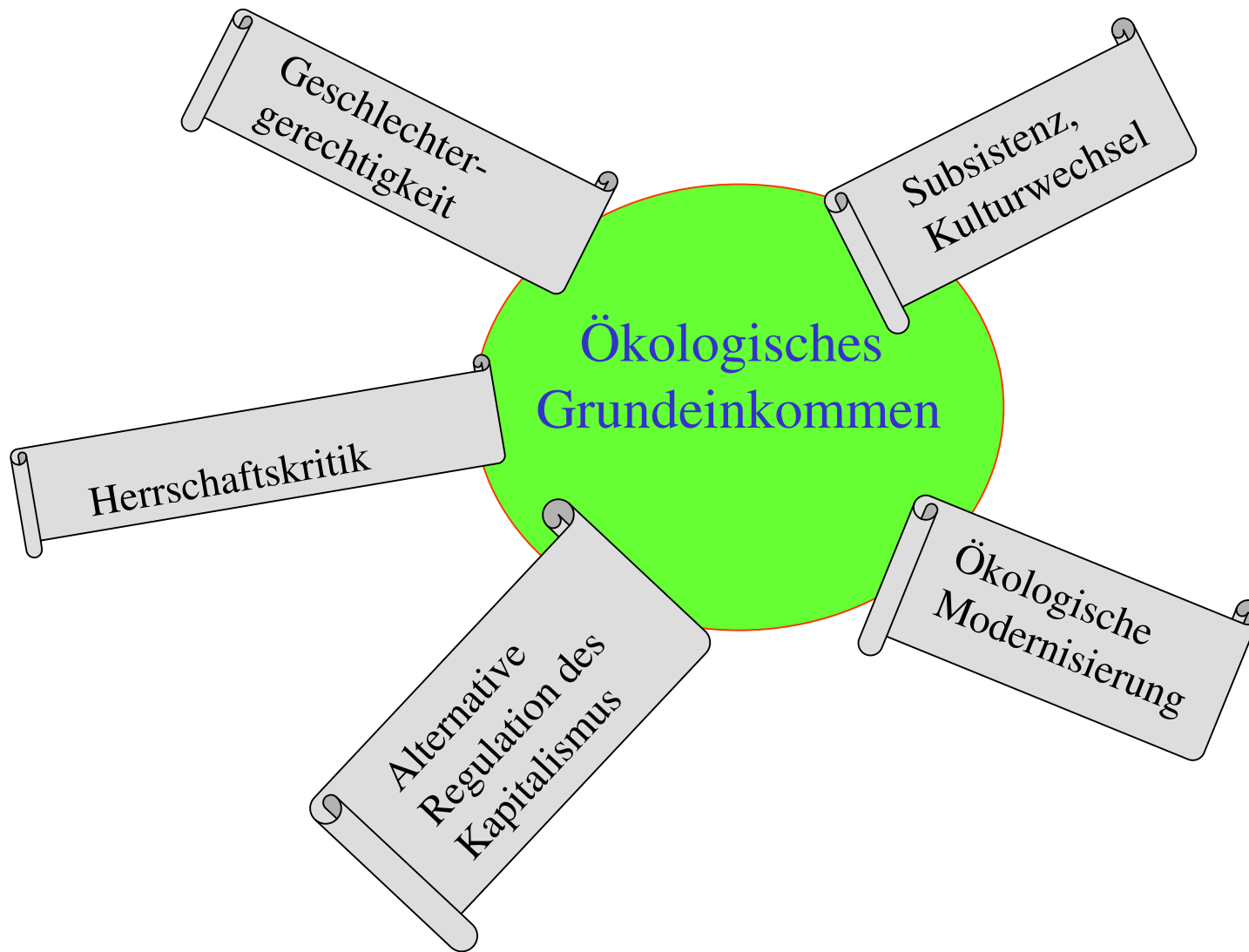
von der Gemeinde bis
zur UNO



Ökologische Grundeinkommen/ Öko-Bonus: Ein Einstieg ist möglich

- Basis-Progressiv-Tarife bei Strom und Gas
= Ökobonus = ökologisches Grundeinkommen
- Aufkommen aus E-Handel 2013-2020: 20 Mrd./Jahr
(250 €/Person und Jahr)
- Abgabe für die Neu-Versiegelung von Flächen (täglich 100 ha)
- Ökosteuer (Strom/Kraftstoffe/Brennstoffe): 2010: 17,5 Mrd./Jahr
bei Anhebung der Sätze mit Ziel: Endpreise +50%
zusätzliches Aufkommen: 80 Mrd. €/Jahr
(1000 €/Person und Jahr)

Ein ökologisches Grundeinkommen, das Prinzip TAX AND SHARE, kann parallel zu den bestehenden Sozialversicherungssystemen eingeführt werden!



integriert Denkrichtungen für gesellschaftliche Wege aus der
Ökokrise

Dr. Ulrich Schachtschneider
Energieberater/ freier Sozialwissenschaftler
Oldenburg

Freiheit. Gleichheit. Genügsamkeit. Ökologisches Grundeinkommen/ Ökobonus

...ist Teil einer Ökonomie, die verschiedene vorhandene Denkweisen über den richtigen Weg aus der Öko-Krise aufnimmt und integriert

...ist Teil eines neuen Gesellschaftsvertrags:
Bessergestellte geben einen Teil ihrer Kapital- und Komfortmacht ab an „die Natur“ und Schlechtergestellte. Sie erhalten dafür sozial-ökologische Lebensqualität.

...ist Teil einer Ökonomie, die eingebettet ist in gesellschaftliche Bedürfnisse. Sie erweitert individuelle Freiheit. Sie schafft mehr Gleichheit. Sie ermöglicht ein gutes Leben jenseits des Produktivismus/Konsumismus

...ist eine regulative Basis-Idee für eine Postwachstumsökonomie, die wir langsam in die Welt bringen können.

Unterzeichnet die europäische
Bürgerinitiative Grundeinkommen!
ebi-grundeinkommen.de

<http://ulrich-schachtschneider.de>